

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

134 (20.3.1918) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Weitaus größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Spalten 30 Pf. Die Zeilen 1 Pf. Die Anzeigen an 1. Stelle 1.25 Pf. die Zeile, außerdem 10% Zuschlag für den Anzeigenteil. Bei Wiederholungen nachstehender Preise, bei Nichterfüllung des Auftrages, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Anzeigen, die nicht in der Zeitung erscheinen, außer Kraft tritt. Postfach, Karlsruhe Nr. 8359.

Bezugs-Preise: A ohne Anz. 1.12 B mit Anz. 1.32 C mit Anz. 1.45 D mit Anz. 1.60 E mit Anz. 1.75 F mit Anz. 1.90 G mit Anz. 2.05 H mit Anz. 2.20 I mit Anz. 2.35 J mit Anz. 2.50 K mit Anz. 2.65 L mit Anz. 2.80 M mit Anz. 2.95 N mit Anz. 3.10 O mit Anz. 3.25 P mit Anz. 3.40 Q mit Anz. 3.55 R mit Anz. 3.70 S mit Anz. 3.85 T mit Anz. 4.00 U mit Anz. 4.15 V mit Anz. 4.30 W mit Anz. 4.45 X mit Anz. 4.60 Y mit Anz. 4.75 Z mit Anz. 4.90

Nr. 134. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 20. März 1918. Telefon: Redaktion Nr. 809. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht.

Kege Erkundungs- und Artillerietätigkeit im Westen. — Vertreibung von Banden in der Ukraine. — Waffenstillstandsverlängerung mit Rumänien.

W.B. Großes Hauptquartier, 20. März, (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht u. Deutscher Kronprinz. Zwischen der Küste und dem La Bassée-Kanal war die rege Erkundungstätigkeit fort. Das in diesen Abständen ablaufende Artilleriefeuer nahm am Nachmittag wieder an Stärke zu. In der übrigen Front lebte die Geschießstätigkeit nur in den Abendstunden, südwestlich von Cambrai, zwischen Duse und Wilette, nördlich von Berry-au-Bac und an einzelnen Stellen der Champagne auf.

Heeresgruppen v. Gallwitz und Herzog Albrecht.

Der Feuerkampf bei Verdun ging heftig weiter. Die beiderseitigen Artillerien bekämpften sich vielfach mit größerem Munitionseinsatz. Nördlich von Suzes brachte ein eigenes Unternehmen Gefangene und Maschinengewehre ein. Starke Tätigkeit entwickelte der Feind im Barroy-Walde. Das am frühen Morgen an gesteigerte Feuer hielt fast ohne Unterbrechung bis zur Dunkelheit an. Auch in den Abständen von Blamont und Badonviller war die französische Artillerie rege.

Osten.

In der Ukraine haben württembergische zur Säuberung von Dniwopoi noch Nordosten führenden Bahn vorrückende Truppen bei Rowo-Ukrainka härtere Kämpfe im Kampf vertrieben.

Der vertragsmäßige am 19. März abgelaufene Waffenstillstand mit Rumänien ist bis zum 22. Mitternacht verlängert worden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Weitere U-Boot-Erfolge.

W.B. Berlin, 19. März. (Amtlich.) Neue Unterseeboot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz. 18 000 Bruttoregister-tonnen. Ein tiefbeladener, bewaffneter Dampfer wurde bei der englischen Küste aus stark gestärktem Geleitzug herausgeschossen. Ein anderer Dampfer, wahrscheinlich mit Munitionsladung, versank augenblicklich nach der Torpedobetonation. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Denkschrift des Fürsten Lichnowski.

W.B. Berlin, 19. März. Ueber die Ausführungen des Vizekanzlers, v. Bayers, im Hauptauschuss des Reichstags zu der Denkschrift des früheren deutschen Botschafters in London, Fürsten Lichnowski, wird noch folgendes gemeldet:

In der Erklärung des Vizekanzlers

ist es u. a. noch: Als Schlüssel für die Irrtümer und die Fehlschlüsse der Denkschrift sei vielleicht die auffällige Uebersetzung der eigenen Behauptungen durch den Fürst heranzuziehen. Uebereinstimmend mit diesem Gange ziehe sich durch die ganze Denkschrift hindurch eine auffällende Verweigerung für die fremden Diplomaten, namentlich würden englische Denkschriften lieber voll geschwiegen. Im Gegenzug dazu zeige sich eine ebenso auffällige Geringschätzung gegen fast sämtliche deutsche Staatsmänner. Bei einer solchen Verleumdung der Menschheit sei es kein Wunder, daß der Fürst bei seiner Darstellung zu falschen Schlüssen gekommen sei.

Im einzelnen geht aus der Denkschrift hervor, daß der Fürst im Sommer 1914 wie bei der Abfassung der Denkschrift, die Anrede vertreten haben will, daß trotz der Ernennung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers der Friede hätte von der deutschen Regierung durch Einwirkung auf Oesterreich aufrecht erhalten werden können, wenn man nur die Friedensliebe Englands gegenüber ausgebeutet hätte. Von Ausland wäre, wenn dies geschehen wäre, ein militärisches Eingreifen kaum zu erwarten gewesen. Die angeblichen Äußerungen, auf die der Fürst sich zur Rechtfertigung seiner Ansicht beruft, handeln in einzelnen vielfach in derartigem Widerspruch mit der objektiven festgestellten Wahrheit. Wie unbegründet die Klagen über die angebliche Krise durch eine Konferenz zu beendigen versucht habe, ist jetzt unerkennbar. Die Verhandlungen des Suchomlinow-Prozesses hätten gezeigt, wie unbegründet diese Vorwürfe seien, insbesondere daß Deutschland die rumänische Mobilmachung mit einem Ultimatum und der Kriegserklärung beantwortet habe. Ebenso stehe es mit der Behauptung, die deutsche Regierung habe alle Vermittlungsversuche Englands abgelehnt.

Der Zweck der Denkschrift im ganzen sei offenbar. Sie sollte im öffentlichen Bewusstsein zeigen, eine wie viel bessere und einsichtiger Politik der Kaiser gemacht und wie er dem Reiche den Frieden gesichert hätte, wenn man seinen Ratsschlägen gefolgt wäre. So, wie die Dinge jetzt stehen, werde die Denkschrift bei den Uebelwollenden und bei den Unerfahrenen den Eindruck machen, als hätte die deutsche Regierung die Verantwortung für den Krieg auf sich geladen. Des weiteren handle es sich um ein Verleumdungsgewerbe an eine große Anzahl von Personen verschiedener und teilweise stark beweisfähiger Handlungen eines zur Zeit in der Schweiz sich aufhaltenden Dr. Mühlson, der zu der Zeit,

als der Krieg ausbrach, Mitglied des Kruppischen Direktoriums gewesen sei. Dr. Mühlson sei nach der Schrift in der 2. Hälfte des Monats Juli 1914 hintereinander bei 2 bekannten Herren in hervorragender Stellung gewesen und erzähle nun angebliche Äußerungen dieser Herren, aus denen er den Schluss ziehe, daß es der deutschen Regierung im Juli 1914 am Friedenswillen gefehlt habe. Die bei den Herren hätten sich schriftlich dahin geäußert, daß es sich bei Dr. Mühlson um einen nebensächlichen Mann handle, der wiederholt mit seinen Reden zusammengebrochen sei. Eine beabsichtigte Schädigung des Vaterlandes durch ihn nähmen sie nicht an, widersprächen dagegen bestimmt den ihnen in den Mund gelegten Äußerungen. Sie könnten seine Niederschrift nur als pathologisch bezeichnen.

Die Stellungnahme des Hauptauschusses.

In der anschließenden Diskussion erklärte der Abg. Gröber, die Denkschrift des Fürsten Lichnowski sei ein so merkwürdiges Alibi, daß bei jedem der Eindruck entstehe, hier schreibe ein Herr, der von geradezu krankhafter Eitelkeit erfüllt sei und aus diesem Gesichtswinkel heraus urteile.

Der Abg. Scheibemann betonte, die Broschüre, in der Fürst Lichnowski Deutschland die Schuld am Kriege zuschieben versuche, könne seines Grades nur Eindruck auf jeden Kurzsichtigen machen. Für einen Diplomaten sei diese Broschüre geradezu eine Blamage. Redner gibt einige Beispiele, die die Unzuverlässigkeit und lächerliche Eitelkeit des Fürsten darstellten.

Der Abg. Dr. Müller-Meinungen führt aus, er sei selbst überzeugt, daß die erdrückende Mehrheit des deutschen Volkes, der Reichskammer, die Vertreter des Auswärtigen Amtes, sowie vor allem der deutsche Kaiser immer den Frieden haben wollten und stets gegen einen Krieg mit England waren. Redner weist auf die Fehler der deutschen Diplomatie in Petersburg und Rom hin und verlangt die völlige Reform unseres diplomatischen Systems.

Abg. Dr. Stresemann schließt sich den Wünschen an, daß das Weißbuch ergänzt werde. Man könne den Verfasser der Lichnowski-Broschüre überhaupt nicht verantwortlich ernst nehmen. Durch die ganze Broschüre ziehe sich der Gedanke, England rein zu waschen und auf Deutschland die Schuld zu schieben.

Abg. v. Graefe bemerkt, es scheine ihm eine allzuwohlwollende Rücksicht nicht am Platze. — Freiherr v. Gumboldt, im Reichstag und im ganzen deutschen Volke würden seit vielen Jahren die erheblichen Beschwerden über unsere Diplomatie ausgeprochen. Es müsse in der Zukunft mit dem jetzigen System gebrochen werden. Er beantrage die Vorlegung des Gesamtmaterials.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers antwortete noch, daß die Prüfung der Frage, ob ein strafrechtliches oder Disziplinarverfahren gegen den Fürsten angezeigt erscheine, durch das Reichsjustizamt geprüft worden sei. Dabei habe es sich ergeben, daß aus verschiedenen rechtlichen Gründen eine Verfolgung des Fürsten wegen diplomatischen Landesverrats im Sinne des § 92 des Str.-G.-B. auch nicht eine solche aufgrund des § 89 des Str.-G.-B. noch eine solche aufgrund des § 353 a, des sogenannten Armin-Paragrafen, Aussicht auf Erfolg geboten hätte. Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Fürsten komme nach seiner Verabschiedung überhaupt nicht mehr in Betracht. Die Veröffentlichung von Artikeln in der Presse sei dem Fürsten vom Auswärtigen Amte unterlagert worden. Welche Bedeutung das Verbot nach seiner Verabschiedung habe, müsse zunächst dahingestellt bleiben.

Unterstaatssekretär Herr. S. Stumm erwiderte auf eine Anfrage, wer für die Ernennung des Fürsten Lichnowski verantwortlich sei, was sie veranlaßt habe und weshalb er von seinem Posten nicht abberufen worden sei, daß die Ernennung vom Kaiser im Einverständnis erfolgt sei. Der Fürst habe eine Reihe von diplomatischen Stellungen im Ausland bekleidet. In allen diesen Stellungen habe er sich so bewährt, daß kein Grund vorgelegen habe, den Fürsten in die Stellung eines Botschafters nicht aufzurufen zu lassen. In London habe sich der Fürst mit Eifer und Hingabe seiner Aufgabe gewidmet. Nachdem seine Hoffnungen auf Herbeiführung einer deutsch-englischen Verständigung durch den Kriegsausbruch vernichtet waren, sei der Fürst in einem Zustand starker Erregung nach Deutschland zurückgekehrt und habe mit seiner Kritik der deutschen Politik schon damals zurückgehalten. Seine Erregung sei durch starke Angriffe gesteigert worden, denen er in der deutschen Presse ausgesetzt war. Dieser Umstand müsse bei der Bewertung der Denkschrift in Betracht gezogen werden. Auf die Anfrage bezüglich des Weißbuchs gab der Unterstaatssekretär zu, daß es nicht so umfangreich sei, wie die Botschafter der anderen Staaten. Diese seien zwar viel umfangreicher, aber das deutsche Weißbuch habe sich von ihnen insofern vorteilhaft ab, als es keine Fälschungen enthalte. Im übrigen sei die Ausgabe eines neuen Weißbuchs in Vorbereitung.

Die Londoner Entente-Erklärung.

W.B. London, 18. März. Das Auswärtige Amt veröffentlicht folgende Mitteilung:

„Die Ministerpräsidenten und die Minister des Auswärtigen der Entente, die in London versammelt waren, hielten es für ihre Pflicht, von dem deutschen Vordringen, das unter dem Namen des deutschen Friedens gegen die russische Regierung bezogen worden ist, Kenntnis zu nehmen. Ausland war wehlos. Die russische Regierung verwarf, daß Deutschland vier Jahre gegen die Unabhängigkeit der Nationen und gegen die Rechte der Menschheit kämpfte, und in einer Stimmung einseitiger Leichtgläubigkeit erwartete sie, auf dem Wege der Ueberredung den „demokratischen Frieden“ zu erhalten, den sie durch den Krieg nicht hatte erhalten können. Die Folge zeigte sich alsbald. Der Waffenstillstand war noch nicht abgelaufen, als die deutsche Heeresverwaltung, obwohl sie sich verpflichtet hatte, die Verteilung ihrer Truppen nicht zu ändern, sie in Massen an die Westfront verlegte. Russland war so schwach, daß es keinen Protest gegen die grobe Verletzung des von den Deutschen gegebenen Wortes zu erheben wagte. Was weiter folgte, war ähnlich. Als der „deutsche Friede“ in Wirklichkeit überlistet wurde, zeigte es sich, daß er die Ueberlistung russischer Gebiete, Zerschöpfung der Wegnahme aller russischen Verteidigungsmittel und die Organisation russischer Länder zum Vorteil Deutschlands in sich schloß, ein Verfahren, das sich von „Annexion“ nicht unterschied, während dieses Wort selber sorgfältig vermieden wurde. Inzwischen fanden die Russen, die militärischen Operationen unmöglich gemacht hatten, daß die Diplomatie ohnmächtig sei. Ihre Vertreter waren gezwungen, zu erklären, daß, während sie sich weigerten, den ihnen vorgelegten Friedensvertrag auch nur zu lesen, sie keine andere Wahl hätten, als ihn zu unterzeichnen. Sie unterzeichneten ihn, ohne zu wissen, ob der Vertrag in seiner wahren Bedeutung Frieden oder Krieg bedeute, und ohne zu erfahren, in welchem Grade das nationale Leben Russlands dadurch zu einem Schatten heruntergebracht wurde.“

Für uns, die Regierungen der Entente, konnte es nicht zweifelhaft sein, welches Urteil die freien Völker der Welt über dieses Verfahren fällen würden. Weshalb soll man viel Zeit über Verprechen Deutschlands verlieren, das in seiner Periode der Geschichte seiner Eroberungen, nicht als es Schließen übertraute, nicht als es Polen

teilte, sich mit solcher Rechtsverzärtung als den Zerstörer der nationalen Unabhängigkeit, dem unerbittlichen Feind der menschlichen Freiheit und der Würde der zivilisierten Nationen gezeigt hätte. Polen, dessen Heldengeist die Grausamkeit der nationalen Tragödie überdauert hat, wird mit einer Bitterkeit bedroht, und um sein Leben noch zu vergrößern, haben die Entwürfungen, durch die die letzten Spuren seiner Unabhängigkeit vernichtet werden sollen, sich auf trügerische Versprechungen der Freiheit gegründet. Was von Russland und Polen gilt, gilt nicht minder von Rumänien, das vom Strome unarmbrügger Herrschaft überwältigt wird. Mit Macht wird der Frieden laut verkündet, aber unter dem Deckmantel der Worte lauert die brutale Wirklichkeit des Krieges, die ungeliebte Herrschaft der gefesselten Gewalt. Friedensverträge wie diesen werden und können wir nicht anerkennen.

Unsere eigenen Ziele sind sehr verschieden. Wir kämpfen und werden weiter kämpfen, um ein für allemal dieser Politik des Vandalismus ein Ende zu machen und an ihrer Stelle die friedliche Herrschaft der organisierten Gerechtigkeit zu setzen. Wenn wir die Einzelheiten jenes langen Krieges vor unseren Augen vorüberziehen lassen, erkennen wir immer deutlicher, daß der Kampf um die Freiheit überall im Zusammenhang miteinander steht, so daß man die einzelnen Kämpfe nicht aufzuzählen braucht. Soll Gerechtigkeit und Wahrheit gewinnen? Sowie das Ergebnis von künftigen Schlachten abhängt, so dürfen die Nationen, deren Schicksal in der Schwebe ist, auf die Heere vertrauen, die selbst unter schwierigeren Bedingungen als die gegenwärtigen, sich der großen Aufgabe, die ihrer Tapferkeit anvertraut ist, mehr als gewachsen gezeigt haben.“

(Notiz des W.B.): Sehr schmeichelhaft für die russischen Staatsmänner ist dieser Erguß nicht gerade. Mit Rücksicht auf die Behauptung Hollands und anderer neutraler Staaten durch die Entente kann man auch diese gegnerische Stimmungsmache gerühmt zum Überflusse legen.)

Holland und die Entente.

Der holländische Minister und die Kammer.

W.B. Haag, 19. März. In der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen Lubon: „Obgleich die Regierung noch keine Mitteilungen über die Aufnahme erhalten hat, die die niederländischen Bedingungen bei den Alliierten gefunden haben, halte ich es doch für nützlich, um meine gestrigen Erklärungen gut verständlich zu machen, der Kammer mitzutellen, daß unsere Belegter bei den Besprechungen in London zugestimmt haben, einen Teil der niederländischen Tonnage den Alliierten unter der Bedingung zur Verfügung zu stellen, daß die Schiffe nicht in der Gefahrzone fahren. Die Basis of Agreement war die Folge. Die Niederlande erklärten aber, daß das Interesse der Lebensmittelversorgung und der Rohstoffbeschaffung für die Industrie ebenso wie das Interesse der Flotte und Kolonien an erster Stelle steht. Daß die Schiffe zur Verfügung gestellt wurden, widerspricht der Neutralität ebensowenig wie die Fahrt durch die gefährdete Zone. Wenn die Regierung sich energisch gegen die neue Forderung der Alliierten wandte, so geschah es, weil die Alliierten einen Zwang ausüben wollten, gegen den sich der Geist des Volkes erpöret. Die Gefahr für unsere Flotte ist durch diese Forderung veranlaßt, zumal wenn wir, indem wir Fahrten durch die gefährdete Zone machen, Etappen dienst mit unseren Schiffen verrichten müssen. Die Regierung hat versucht, durch die Bedingung Abhilfe zu schaffen, daß Transporte von Truppen und Kriegsmaterial nicht zugelassen werden. Die Gefahr für unsere Flotte kann nicht vermindert werden.“

Der Minister hob sodann hervor, daß gemäß den Mitteilungen in der offiziellen Presse der Alliierten die Absicht zu bestehen scheint, die ganze niederländische Flotte, die sich außerhalb der niederländischen Küsten befindet und ungefähr eine Million Tonnen beträgt, zu requirieren. Das oberste Interesse der Niederlande ist, ihre Handelsflotte zu retten. Das ist ein Lebensinteresse um unserer Kolonien willen. Die Regierung muß auch solange als möglich die niederländische Flotte unversehrt erhalten, aber darauf sehen, daß sie nicht aus den östlichen Meeren vertrieben wird. Wenn die Alliierten unsere Schiffe requirieren, sind es keine niederländischen Schiffe mehr, und die Kolonialschiffahrt wird unmöglich. Deutschland beherrscht die Zone, die uns für unsere Schiffahrt freigelassen worden ist. Nach der Requisition wird sich Deutschland ernstlich der Ausreise unserer Schiffe widersetzen.“

Sodann widersprach der Minister der Behauptung der Zeitungen der Alliierten, daß die Niederlande das Versprechen nicht erfüllt hätten, Fahrten gemäß der Vereinbarung, die vorläufig getroffen war, auszuführen, da Deutschland gefordert habe, daß für die nach England ausgeführten Schiffe andere Schiffe nach Holland kamen. Die niederländische Regierung habe die amerikanische Regierung sofort wissen lassen, daß es für Holland unmöglich sein würde, Fahrten für den Hilfsdienst an Belgien auszuführen.“

Der Führer der Christlich-historischen Partei, de Sauser, erklärte, daß er erlaunt sei über die Erklärung der Regierung, die im Widerspruch stehe mit den neuerlichen Erklärungen über die Forderungen der Alliierten. Die Regierung spreche von einer Vereinbarung, aber wenn man mit einem Kompromiß zu tun habe, so spreche man nicht von Forderungen, sondern von Vereinbarungen. Er frage, ob die Regierung einem Zwang gewichen sei; ferner warum die Regierung von Deutschland 100 000 Tonnen Weizen innerhalb zweier Monate gefordert habe, obgleich aus den Erklärungen des Landwirtschaftsministers hervorgehe, daß die Niederlande noch bis zum Juli oder August Brot hätten. Warum gibt die Regierung Rechte des niederländischen Volkes preis, ohne mit den Generalstaaten verhandelt zu haben? Unser Volk ist nicht so entartet, daß es nicht Not und Mangel vorziehen würde, um seine Unabhängigkeit zu retten. Der Redner glaubt, daß die Regierung mehr an die Interessen der Alliierten als daran gedacht habe, die Ehre des Reiches aufrecht zu erhalten. Wir haben nichts gewonnen, sondern nur verloren. Indem wir auf diese Weise verhandelt werden, verlieren wir das Recht auf Entschädigung von verlorenen Schiffen.“

Der Liberale Unionist P. A. J. stellte fest: Die Zukunft ist außerordentlich dunkel, aber wir empfinden noch schmerzlicher die Kränkung unserer nationalen Gefühle. Die enttäuschten Proteste unserer Presse spiegeln die Gefühle des Volkes wieder. Die Alliierten haben das Beste getan, uns den Mittelmächten in die Arme zu treiben. Der Redner will die Regierung nicht kritisieren, die besser als die Kammer die Motive für ihre Entscheidung kennen müsse. Die Verantwortung ruhe bei der Regierung.“

Der gemäßigte Liberale K. A. J. protestierte gegen die Unge-rechtigkeit, die das niederländische Volk ertragen müsse. Unser Volk ist tief enttäuscht über die Forderungen der Alliierten. Für den Redner waren diese Maßnahmen der Alliierten in keiner Weise eine Ueberzahlung nach der Haltung, die die Alliierten und die Vereinigten Staaten bisher eingenommen hätten. Aber jetzt scheinen sie ein schlechtes Gewissen zu haben. Redner hält es für nützlich, dem niederländischen Volke zu erzählen, daß diese Forderung kein Geizhals ist,

Die Haltung der Regierung sei eine Enttäuschung für den Redner gewesen. Er billige nur die Erklärung, daß die Regierung nicht weiter gehen könne. Redner fragte, was die Niederlande tun wollten, wenn die Alliierten die Vorschläge der Regierung annähmen und Deutschland dann die niederländischen Schiffe, die mit Getreide lämen, torpedierte. Er wolle wissen, ob die Alliierten gedroht haben, die niederländischen Schiffe ohne Gegenleistung von ihrer Stelle zu requirieren.

Der Sozialist Troelstra sagte, die Erklärung der Regierung habe in weiten Kreisen des Volkes Empörung hervorgerufen. Man habe das Gefühl gehabt, die Regierung sei der Gewalt gewichen. Die letzten Mitteilungen des Ministers hätten diesen Eindruck bestätigt. Aber es sei das Los der kleinen Völker, der Gewalt zu weichen. Die traurige Wirklichkeit zwinge die Niederlande, sich zu beugen. Der Redner ist aber unangenehm berührt, daß die Regierung sich habe verhalten lassen, den Forderungen, die den Niederlanden auferlegt worden seien, durch positive Mitwirkung nachzukommen. Bisher haben sich die Niederlande geweigert, an der Ungerechtigkeit teilzunehmen, die sich in ihrer Neutralität im strengen Sinne aufrechterhalten.

Der Redner äußert auszusprechen, daß die Regierung jetzt ihre Neutralität aufgegeben habe. Er behält sich ein Urteil bis nach der Antwort der Regierung vor. Nichts würde schwieriger für das niederländische Volk sein, als zwischen den Kriegführenden wählen zu müssen. Wie werde die Haltung der Mittelmächte gegenüber der Vereinbarung mit den Alliierten sein? Der Redner schließt sich der Meinung Lohmanns an, daß die Bedingung, die man Deutschland gestellt habe, den Niederlanden 100 000 Tonnen Weizen innerhalb zweier Monate zu liefern, zu bestimmt gewesen sei. Wenn die Niederlande noch bis zum August Getreide hätten, so sei es nicht notwendig, solche Bedingungen zu stellen. Meistens sei es dem Redner sehr zweifelhaft, ob die Niederlande die 100 000 Tonnen Weizen von den Alliierten bekommen würden. Es sei ihm sogar zweifelhaft, ob die Alliierten die Bedingungen der niederländischen Regierung annehmen würden. Das holländische Volk dürfe also in der Frage der Lebensmittellieferung nicht die ganze Hoffnung auf die Alliierten setzen, sondern müsse versuchen, aus der Ukraine Getreide zu erhalten. Die Regierung müsse darin in dieser Richtung weiterverhandeln. Die Interessen Deutschlands widersprechen einer wohlwollenden Unterstüßung der Niederlande nicht. Deswegen müsse die Regierung Schritte tun, um Getreide von Deutschland zu erhalten.

Der Redner ist der Ansicht, daß Deutschland in seinem Recht sein würde, die Haltung der Niederlande gegenüber den Alliierten als eine tatsächliche Unterstüßung der Kriegführung zu betrachten. Der liberale Unionist Barzante bedauerte, daß die Regierung in den Fragen der auswärtigen Politik nicht in fortlaufender Fühlung mit der Kammer geblieben sei. Die Weigerung, die Forderungen der Alliierten anzunehmen, würde dem Volke mit mehr Sympathie aufgenommen werden, als die bedingte Annahme.

Der antirevolutionäre Abgeordnete Vandervoort van Zijp rief, daß die Regierung nicht mit dem Parlament zusammengewirkt habe. Die Handlungsweise der Alliierten gegen die Niederlande sei eine Schande. Der Redner fragte, ob die Regierung einer Versammlung von Rednern mitgeteilt habe, daß sie die Forderung zurückweisen werde. Warum sei man von diesem Beschluß abgewichen, ohne Fühlung mit dem Parlament zu nehmen? Habe die Regierung dem wiederholten Druck der Alliierten, der einem Ultimatum gleichgekommen sei und von den Drohungen einer so gut wie alliierten Zeitung (gemeint ist der „Telegraf“) unterstüßt worden sei, nachgegeben? Der Redner kritisiert die Darstellungen der Tatsachen in der „Westminster Gazette“, nach der die Niederlande aus Furcht vor den deutschen U-Booten ihre Flotte untätig in den amerikanischen Häfen liegen ließen.

Der lib. Unionist Van Doore will sich nicht durch den ersten ungnädigen Eindruck verleiten lassen. Warum sei die Kammer vor einer vollzogenen Katastrophe gestillt worden? Die Niederlande würden zu einem Größenland, wenn man weitergehen würde.

Der Katholik Nolens sagte, er glaube, das Hauptmotiv für die Entscheidung der Regierung sei gewesen, dem Vorwurf zu entgehen, nicht jede Gelegenheit benutzt zu haben, um die ausreichende Einfuhr von Getreide zu sichern. Wenn die Regierung diese Möglichkeit vernachlässigt hätte, würde die Kammer der Regierung sicher Vorwürfe gemacht haben, wenn nach zwei oder drei Monaten das Getreide fehlen würde. Die Regierung habe ihre Neutralität durch ihre Entscheidung nicht verletzt, noch habe sie die Neutralität gefährdet. Er glaube lieber dem Ministerium, als den Mitteilungen Markhaant sagte, in jedem Falle könne die Regierung in ihrer Nachsicht gegenüber den Alliierten nicht weitergehen.

Der Minister des Meeres, Dubou, wird am Mittwoch antworten.

Weitere holländische Blätterstimmen.

W.A. Amsterdam, 19. März. Auch aus den Leitartikeln der heutigen Morgenblätter spricht schwere Enttäuschung über die Nachgiebigkeit der Regierung gegen die Alliierten. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: Das niederländische Volk sieht zu großen Opfern bereit, wenn die Regierung für das, was es für recht und billig hält, und was die Ehre des Landes bedient, eintreten wollte. Da kommt plötzlich die Nachricht, daß die Regierung die englischen und amerikanischen Forderungen, die man allgemein für unannehmbar hielt, angenommen habe. Damit hat sie ungewissheit das Nationalgefühl eines großen Teiles des Volkes verletzt, wenn es auch nicht überall so scharf ausgeprägt sein mag, wie bei einem Offizier, der gestern an uns die Frage stellte, ob jetzt unsere Armeen nicht abgerufen werden könnten, da wir doch nicht die Absicht hätten, uns einem unrechtmäßigen Zwang zu widersetzen.

Der Haager Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblatt“ schreibt: In der Kammer hat die getrigge Erklärung der Regierung bei vielen Abgeordneten Befürzung und auch Enttäuschung hervorgerufen. Der Korrespondent glaubt, daß die Haltung der Regierung, die für die meisten überraschend kam, im Grunde doch mit der vorherrschenden Stimmung des Landes übereinstimme, die um jeden Preis den Krieg vermeiden will. Der Korrespondent bezweifelt aber, daß die Regierung keine andere Wahl hatte, als um den Preis einer sofortigen Getreidelieferung nachzugeben und stellt die Frage, ob es nicht möglich gewesen wäre, selbst auf die Gefahr von Entschädigungen hin, den nächsten Herbst abzuwarten, und damit wenigstens etwas von dem Stolz der Nation zu retten. Eine gewisse Entschuldigend für die Enttäuschung, daß diese Einsicht in der Beratung von Samstag sich nicht durchgesetzt hat, können wir nur in dem Umstand finden, daß auf keine andere Weise der Festbetrag an Lebensmitteln eingeholt werden kann. Dabei hat sich vielleicht die Überzeugung geltend gemacht, daß ein letzter Versuch, den Druck mit den Alliierten zu vermeiden, keine Wirkung in den Beziehungen zu den Mittelmächten zur Folge haben würde. Ferner erhielt das Nationalgefühl noch einen Schein von Genugtuung in den ziemlich entschiedenen Bedingungen, die unsere Regierung mit ihrer Forderung verbindet, die nach unerer Nachgiebigkeit wenigstens den Charakter einer gerechtfertigten Kapitulation tragen. Vielleicht werden sie gerade deshalb nicht angenommen. Das beste Wort in der Erklärung war noch der Schlußsatz, daß die Regierung nicht weiter gehen könne und dürfe.

Admiral Koch über den Schiffbrand der Alliierten.

W.B. Berlin, 20. März. (Nicht amtlich.) Der stellvertretende Chef des Admiralstabes, Admiral Koch, empfing heute einen Vertreter des W.B. und machte in der Unterredung mit ihm u. a. folgende Äußerungen:

Wir haben Grund zu der sicheren Annahme, daß das unter gewaltigem Druck der Entente zwischen ihr und Holland zustande gekommene Schiffsraumabkommen sich lediglich auf denjenigen Teil der holländischen Handelsflotte bezieht, der außerhalb Holland liegt, also sich bereits in der Verfügungsgewalt der Verbandsmächte befindet, aber nicht auf denjenigen Teil, über den die Holländer noch in ihren eigenen Häfen verfügen, das sind etwa 320 000 BRT. Dieser Holland verbliebene Schiffsraum wird auf gleicher Höhe gehalten werden. Das gewaltigste Vorgehen der Verbandsmächte, besonders die im letzten Augenblick ausgeprobenen Forderung, daß der der Entente zur Verfügung gestellte Schiffsraum auch innerhalb des Sperrgebietes fahren müsse, ist das beste Zeichen für die bei ihnen herrschende Notlage.

„Die Vereinigten Staaten haben für ihr Vorgehen noch einen anderen Grund. Sie benutzen den Krieg, um sich eine Handelsflotte zu schaffen, deren Fehlen sie bisher als den schmerzhaftesten Mangel ihrer wirtschaftlichen Weltstellung empfanden. England kennt diese Absicht und versucht selbstverständlich, die durch den U-Bootkrieg in seine Handelsflotte und seine Seehandelsbeziehungen gerissene gewaltige Lücke durch Einstellung des beschlagnahmten neutralen Schiffsraums auszufüllen. Wegen der dringenden Schiffsraumnot gelingt es ihm schon jetzt nicht mehr, die neuen Bewerber, in der Hauptsache die Vereinigten Staaten und Japan, von den englischen Interessengebieten und den verworrenen englischen Märkten fernzuhalten. Nach dem bewährten Grundsatz, daß man sich als Dieb am vortheilhaftesten unter die Menge mischt und „haltet den Dieb“ ruft, versuchen die Verbandsmächte jetzt, besonders in der neutralen Offensivität, die Aufmerksamkeit der Welt von ihrem Treiben dadurch abzulenken, daß sie Deutschland derselben Gefinnung und der gleichen Handlungen beschuldigen, die sie selbst augenblicklich begehen.“

Das amerikanische Kriegshandelsamt verbreitet amtlich die Nachricht, Deutschland beschuldige mit dem U-Bootkrieg die Neutralen und die gesamte Welt auszuhebeln und wolle seine U-Boote gegen die neutrale Handelsflotte einsetzen, um sich auf See dieser gegenüber nach Freiheitschiffen konkurrenzfähig zu halten. An beiden Behauptungen erkennt man leicht das getreue Spiegelbild der soeben erwähnten englischen und amerikanischen Absicht, die einseitig Deutschland untergeordnet wird. Es fällt in der Tat schwer, die Ausstellungen ernst zu nehmen, daß Deutschland diesen fürchtbarsten aller Kriege eigentlich nicht gegen seine Feinde, sondern, weil es deren nicht genug besitzt, gegen die Neutralen führe, und daß es ein Mittel, nämlich die Nahrung der Neutralen von aller Zufuhr, das die Entente zur Niederzwingung Deutschlands verwendet, jetzt schon zu seiner eigenen Verpflegung gegen sich selbst gebrauche.

Ich kann es mir erlauben, nochmals eingehend an der Hand der Tatsachen nachzuweisen, daß die neutralen Länder nicht durch den U-Bootkrieg, der sich gegen die Zufuhren nach England, Frankreich und Italien richtet, sondern dadurch in wirtschaftliche Notlage geraten sind, daß die Vereinigten Staaten vor geheimer Zeit-Ausfuhrverbote für Lebensmittel, Futtermittel und Düngemittel und andere notwendige Waren nach den europäischen und neutralen Ländern erlassen haben und einerseits die Ausfuhr solcher Waren von Seiten der Neutralen nach Deutschland zu verhindern, andererseits die Neutralen durch Hunger und Not zu zwingen, ihren Schiffsraum auszuliefern, wie dies jetzt vor den Augen der Welt geschieht. Der Zweck, der von der Entente gerade jetzt eingeleiteten Seite gegen Deutschland liegt auf der Hand. Man muß indessen schon die auf diesem Gebiet bewährte Klugheit der Verbandsmächte besitzen, um die neutrale Welt für eine politische Kinderstube zu halten, in der man immer wieder mit großem Erfolge das Mäuschen vom schwarzen Mann erzögeln kann.“

Weitere Meldungen.

Englische Blätterstimmen.

W.B. Amsterdam, 20. März. (Nicht amtlich.) Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge schreibt der „Manchester Guardian“: „Die vorgestrichene Rede des niederländischen Ministers des Meeres sei im allgemeinen ein großer Triumph der Seemacht über die militärische Tyrannei. Der „Manchester Guardian“ verteidigt die Rechte der Kriegführenden, neutrales Eigentum innerhalb ihres Machtbereiches zu benutzen. Die Alliierten kämpfen überdies auch für die Neutralen. Sie seien die Seepolizei und jeder Vorkriegszustand sei seines Lohnes wert.“

Der weitere Druck der Alliierten auf Holland.

W.B. London, 19. März. (Nicht amtlich.) Das Reutersche Büro erzählt, daß die englische Regierung bis gestern nachmittag noch keine Antwort der Regierung der Niederlande auf die Note der Alliierten erhalten habe. Es lag auch weder eine Bestätigung des britischen Gesandten in Haag und des niederländischen Gesandten in London vor, daß die niederländische Regierung den ihr vorgeschlagenen Bedingungen zugestimmt habe. Infolgedessen ist eine neue Modifikation nach dem Haag gesandt worden, wonach die Alliierten mangels einer unzweideutigen Annahme der Note der Alliierten zu einer sofortigen Beschlagnahme der niederländischen Schiffe schreiten müssen.

Da Telegramme aus Holland den Anschein erwecken, als habe die Regierung der Niederlande die Note der Alliierten angenommen, so solle von neuem betont werden, daß der bloße Versuch einer zögernden Annahme des Modus vivendi vom vergangenen Januar seitens Holland der Sachlage nicht gerecht werde, da sich die Situation seither von Grund aus geändert habe.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Zahlenmäßige Überlegenheit der Deutschen im Westen.

o Bern, 20. März. (Privat.) Dem „Intelligenzbl.“ zufolge meldet Reuter aus London, in englischen militärischen Kreisen schätzt man die Zahl der an der französisch-belgischen Front gegenwärtig befindlichen deutschen Divisionen auf 190. Reuter berichtet weiter, daß auch die Alliierten Vorbereitungen von gewaltigen Dimensionen treffen, daß jedoch die Deutschen nunmehr eine zahlenmäßige Überlegenheit im Westen hergestellt hätten. (g. R.)

Aus dem neuen Rußland.

W.B. Bern, 20. März. (Nicht amtlich.) „Progrès de Lyon“ meldet, daß in Moskau zahlreiche Bolschewistenführer für eine abermalige Verlegung des Regierungssitzes eintraten. Man spricht von Nischni-Nowgorod.

Zurückgeschickte Bolschewiki-Gesandte.

o Zürich, 20. März. (Privat.) Die „N. Z. Jtg.“ meldet von der finnischen Grenze: Die von der russischen Maginallistenregierung neuernannten Gesandten in Paris und Bern, die vor einem Monat über Stockholm-England-Frankreich sich nach Paris und Bern begeben wollten, um dort ihre Kosten anzukretzen, sind vor einigen Tagen wieder in Stockholm eingetroffen, nachdem ihnen der Eintritt in Frankreich verweigert wurde mit der Begründung des französischen Ministers Cambon, daß in Frankreich keine Maginallisten geduldet werden.“ (g. R.)

Eine große Schlacht in Finnland.

W.B. Stockholm, 20. März. (Nicht amtlich.) Die „Aftonbladet“ aus Wasa erzählt, ist das Hauptquartier der Weißen Gardisten gestern nach Saapamäki verlegt worden. Nach der gleichen Quelle ist an der ganzen Front eine große Schlacht im Gange. Bei Wippula gingen die Weißen Gardisten zur Offensive über. Driveji und einige andere Orte sind bereits von ihnen gewonnen. Inzwischen fahren die Roten Gardisten mit ihren Gemwalttaten gegen die Zivilbevölkerung fort. Nord-

lich von Hörneborg wurden in einer Fabrik fast alle Beamten ermordet. Man hatte sie vorher hartfuß in den Schnee getrieben und in einen Keller eingesperrt, woher sie dann halb verhungert herausgeholt und niedergestochen wurden. Es wurden wieder mehrere Gutsbesitzer ermordet. Ein großes Gelehrtenhaus in Åbo wurde vollkommen ausgeplündert, wobei nur allem Frauen mithalfen.

Badische Chronik.

W.B. Karlsruhe, 19. März. Die Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Wechsefabrikation vorm. G. Sauer in Karlsruhe-Grünwinkel zehmete auf die achte Kriegsanleihe vorerst einen Betrag von 1500 000 Mark. An den früheren Anleihen hat sich die Firma mit insgesamt 9 200 000 Mark beteiligt.

W.B. Baden-Baden, 20. März. Der kürzlich in Baden-Baden verstorbenen Admiral à la suite des Seecoffizierskorps Otto von Diederich hat in 37jähriger aktiver Dienstzeit lange Jahre hindurch an vier verantwortungsvollen Stellen der Marine geleistet; zuletzt war er Chef des Admiralstabes der Marine. Als solcher hat er tatkräftig und erfolgreich an dem Ausbau und der Schlagfertigkeit der Marine mitgewirkt und die Grundlagen für die geistige Vorbereitung und Führung des Seecrieges geschaffen. Unvergessen bleibt, was er als Geschwaderchef von Ostafrika für die Ausbildung unserer Seemacht und das Ansehen des deutschen Reiches auch in schweren Stunden getan hat. Von besonderem Segen war seine Mitarbeit an der „Banbauarbeit von Kiautschou“, der Grundlage der „Wasserstraße Ostasien“, als welche der Kaiser Fungtau rühmen konnte. Admiral von Diederich erklärte damals an verantwortlicher Stelle in Ostafrika dem Reichsbanner ist kein Platz für Terrainspekulation und Bodenwucher“, wie er in anderen ostafrikanischen Hafenplätzen blühte. „Kolonien unterliegen“, wie er in dieser Richtung liegenden Bestrebungen des Bundes deutscher Bodenreformer auch in der Heimat. Er trat innererzeit dem Bunde bei mit den einfachen Worten, in solchen Angelegenheiten neutral zu bleiben, sondern bewahrt seine Stellung zu wahren. Nun ruht er aus von seinem arbeitsvollen, reichverdienten Leben. Seine Bestattung gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung seiner allgemeinen Verehrung. S. Maj. der deutsche Kaiser ließ durch den preuß. Gesandten, Grafen von Helldorf, einen prachtvollen Kranz mit Schleiße am Sarge niederlegen. Staatliche und städtische Behörden waren vertreten. In einem zu Geran gehaltenen Nachruf gedachte Dr. Wertheimer Baden-Baden des Verdienstes als „Bodenreformer“ und hob sein warmes Interesse für die Schaffung von Kriegserziehungsstätten hervor. Sein Andenken bleibt unvergessen.

W.B. Bruchsal, 19. März. Die Eheleute Konrad und Helma Reimann feierten das fest der goldenen Hochzeit.

W.B. Aus Baden, 20. März. Die Groß. Kreisbeschulämter wurden vom Ministerium des Unterrichts ermächtigt, in den Gegenden, in denen sich Schälwald befindet, Schüler und Schülerinnen der obersten Schuljahre der Volksschule bis zum vierten Schuljahr heraus, von Mitte April bis Ende Juni d. J. vom Schulbesuch zu befreien, wenn und solange sie von ihren Eltern beim Schalen und Klopfen der Rinden benötigt werden.

Aus der Residenz.

W.B. Karlsruhe, den 20. März. Die Reifeprüfungen an den höheren Schulen. Das Unterrichtsministerium hat für die Reifeprüfungen an den höheren Schulen für die männliche Jugend die Tage vom 6. bis 8. Mai in Aussicht genommen. Die Reifezeugnisse dürfen den Schülern erst am 31. Juli ausgedrückt werden. Ferner hat das Unterrichtsministerium die Abhaltung einer sorgfältigen Reifeprüfung für Schüler des Unterprima der höheren Lehranstalten angeordnet.

W.B. Badische Kreisbeschulämter. Der Angehörige des heutigen Blattes enthält eine Aufforderung der hiesigen Kreisbeschulämter insbesondere an Frauen und Mädchen, sich zur Ausführung von landwirtschaftlichen Arbeiten zu melden. Wir verweisen auf diese außerordentlich wichtige Bekanntmachung.

W.B. Zusammenlegung von Bäckereibetrieben. Da die Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Rohkostherstellung ungeachtet sehr eingetretener Beschränkungen des Wirtschaftens noch nicht behoben werden konnten, und die Bäckereien im Rohkostverbrauch der Städte und Ortschaften eine beträchtliche Rolle spielen, erschien es geboten, die Möglichkeit einer weitgehenden Rohkostherstellung durch weitere wirtschaftliche organisatorische Maßnahmen im Bäckereigewerbe zu versuchen. Die vorgeschriebenen Maßnahmen werden bisher unter Mitwirkung der Kreisbeschulämter den Kommunalverbänden überlassen. Durch die Zusammenlegung gewisser Bäckereien ist aber eine gleichmäßige und berechnete Interessens des Bäckereigewerbes Rechnung tragende Durchführung ermöglicht worden. Da, wo Zusammenlegungen von Bäckereien sich als notwendig ergeben, wird mit Vertretern der Großbäckereien und mit Vertretern der handwerklichen Bäckerei, insbesondere mit den zuständigen Bäckereivereinen nach Möglichkeit die Durchführung einer freiwilligen Zusammenlegung angestrebt werden, ferner wird darauf hinzuwirken sein, daß den beruflichen Vertretern der in den Bäckereien beschäftigten Arbeiter bei allen Zusammenlegungen Gelegenheit zur Äußerung und zur Wahrnehmung ihrer Interessen gegeben wird. Bei diesen Verhandlungen wird auch stets aufzuheben sein, wie die stillgelegten Betriebe zu entschädigen im Schlichte ist noch darauf hinzuweisen, daß die Befürchtungen des Verfolgers der Zusammenlegungen würde an eine Wiederanfertigung des Nachtbrotverbotes gedacht, durchaus unzutreffend sind. Seitens der Reichsleitung wird nach wie vor an dem Nachtbrotverbot festgehalten, und sie kann es auch nicht billigen, wenn Ausnahmen von dem Nachtbrotverbot zu dem Zweck bewilligt werden, um eine stärkere Konzentration des Bäckereigewerbes zu ermöglichen.

W.B. Brände. Gestern nachmittag 1 Uhr haben einige Kinder auf Anweisung an einem Abgang hinter dem Anwesen eines Schloßbesizers, Afermay 71, im Stadtteil Mühlburg, dieses Gras angezündet, was zur Folge hatte, daß zunächst die zum Anwesen gehörigen Stallungen und dann das zweistöckige Wohnhaus Feuer fing und niederbrannten. Der Brand ist durch die herbeigerufenen Feuerwehren gelöscht worden. — Heute früh nach drei Uhr ist in einem unteren Zimmer eines Mietgebäudes in der Sebastianstraße auf noch nicht angeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das von der herbeigerufenen Feuerwehr alsbald gelöscht werden konnte.

Benefice Nachrichten.

W.B. Berlin, 19. März. Die Zeitung der Unabhängigen Sozialdemokratie Niederbarnim hat für die bevorstehende Stimmwahl Wahlenthaltung verkündet (Strf. Jg.).

Zur Katastrophe von Courneuve.

W.B. Paris, 20. März. (Nicht amtlich.) Hadass. In der Kammer beantwortete Minister Rouquie eine Interpellation über die Katastrophe von Courneuve und erklärte, die Schuldigen zur Verantwortung heranzuziehen. Die Kammer nahm mit 389 gegen 66 Stimmen eine Vertrauensabstimmung an.

Aus Chile.

W.B. Berlin, 20. März. (Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, ist die in Chile gelandete Mannschaft des Hilfskreuzers „Seeadler“ von der chilenischen Regierung interniert worden, unzutreffend. Die Mannschaft befindet sich vielmehr auf freiem Fuß und ist nur bei der Klärung der mit ihrer weiteren Behandlung zusammenhängenden Rechtsfrage unter behördlicher Aufsicht gestellt.

W.B. Berlin, 20. März. (Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Die Reitermeldung, daß der Gesandte Graf Ruzhitz in Chile eingetroffen sei, entspricht nach hier vorliegenden Nachrichten nicht den Tatsachen.

Luftwärme in Karlsruhe

(nach den Beobachtungen der meteorologischen Station.) Am 19. März, 2 1/2 Uhr mittags: 15,1 Grad; 9 1/2 Uhr abends: 9,8 Grad. Am 20. März, 7 1/2 Uhr vorm.: 8,0 Grad; höchste am 19. März: 15,7 Grad; tiefste in der folgenden Nacht: 7,5 Grad. Niederschlag, gemessen am 20. März, 7 1/2 Uhr vorm.: 4,1 mm.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute früh 4 Uhr unsere heißgeliebte, herzengute Tochter, liebevolle Schwester, Schwägerin und Nichte

Lis' Hagstotz

wohlvorbereitet zu sich in die ewige Heimat zu rufen.

In tiefer Trauer:

Ferdinand Hagstotz, Werkmeister und Frau Anna, geb. Frey. Emma Bedtold, geb. Hagstotz. Anni Hagstotz. Margot Hagstotz. Fritz Bedtold, zur Zeit im Felde.

Karlsruhe, den 20. März 1918.

Beerdigung: Freitag, den 22. März, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. Trauerhaus: Draisstraße 17, III. B9512

Gebildete junge Mädchen

aus guter Familie finden bei mäßiger Pension zur wirtschaftlichen Ausbildung, sowie zur Erlernung der Gartenpflege unter persönlicher Leitung der Hausfrau Aufnahme in höherer Beamtenfamilie in einem Landhütchen des Tauberggrundes. Angebote um Nr. 1253a an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten. 2.1

Daniels Konfektions-Haus

Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Seldenkleider Vollekleider 8258 Maraboutkragen in großer Auswahl.

Kunstmaler HEILIG

Originalo werden zu kaufen gesucht von Fz. Otto Schwarz Kunsthandlung Kaiserstr. 225.

Stuhl-Gestalt

Zu kaufen gesucht: Büffel, Vertigo, Kommode, Divan, Betten, einzelne Matratzen, Schrank, Kinderbett, sowie Möbel aller Art. Zahl gute Preise. Von Lohmann, Friedenstr. 64.

Schuhmacher - Nähmaschine

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. um Nr. 99510 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Pr.' 2.1

Gebrauchter Herd

gut brennend, mit Rohr, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Fr. Reuber, Hinfelmerstraße 20, I. B9489

Mandoline

zu kaufen ges. Angeb. m. Preis um Nr. 99467 an die Geschäftsst. d. 'Bad. Presse'. B9483

Kindertwagen

Kindert- od. Klappstortwagen zu kaufen gesucht. Angeb. um Nr. 99465 an die 'Bad. Presse'. 3.1

Bücherranzen

zu kaufen gesucht. B9497 3.1

jüngerer Hund

am liebsten für od. Spitz, wird zu kaufen gesucht. Angebote unter B9487 an die 'Badische Presse'.

Wohlfühl-Berkauf

Sehr gutes Herren-Wohn- und komplettes Schlafzimmer, sowie Teppiche, Vorhänge und verschiedenes zu verkaufen, ab Freitag den 22. März anzusehen. B9476

Zu verkaufen

ein kleines, poliertes Büfett, sowie ein Schreibtisch, alles noch neu. B9498

Haus-Apotheke

eigen gewicht. 70.- (schöner groß. Oval-Spiegel (Goldrahmen), Damen-tasche, einfarbiges Bett, f. 20, Bettstellen, neue Latentröfle nach jedem Maß (alte Röhre werden in Zahlung genommen). B9602

H. Sonntag

Kommissionsgesch., Karl-Friedrichstraße 19. NB. Anfang nächste Woche findet Kreuzstraße 31 im Laden große Werkschau wegen Räumung statt.

Strick-Maschine

fast neu, Marke Dubied, zu verkaufen. Gustav Günther, B9478

Herb

wagen billig zu verkaufen. Drauerstraße 11, I. Weibler (schöner Kinderhut (wie neu) billig zu verkaufen. B9496

Georg-Friedrichstr. 23

Kisten

zu verkaufen. B9473 Waldstraße 52.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier und auswärts:

Bauschlosser, Blecher u. Zinkfaltenre. Eisenreher, Elektromonteur, Masch.-Schlosser, Wagner, Schreiner, Zimmerleute, Maler, Sattler, Hüfer, Feiger und Maschinisten, Maurer, Bantagelöhner, Fabrikarbeiter, Steinhaue, Konditoren, Schneider, Schuhmacher, Friseur, Abfüller für Limonaden, Fuhrleute u. Tagelöhner, Hausburfchen für Geschäftshäuser und für das Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe. 3200

Buchhalterin

durchaus selbständig arbeitend, gewandt in Stenographie und Maschinensreiben, zum sofortigen Eintritt für unsere Lagerverwaltung gesucht. Nur Angebote erster Kräfte können berücksichtigt werden. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten an 1170a.3.2

„Hoka“, Einkaufsgenossenschaft

der Badischen Hotel-Industrie und verwandter Betriebe mit beschränkter Haftung. Baden-Baden, Sophienstraße 22.

Fräulein

das in einem Detailgeschäft schon tätig war. Angebote mit Abschrift der Zeugnisse und Bild erbeten. Robert Ruf, Markt-Drogerie, Ettlingen. 1171a.3.2

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung, welche die Branche erlernen wollen. Berj. Vorstellung mittags 12-1 und nachmittags 5-6 Uhr. 3326

Zu verkaufen eine 1100 Liter, sowie ein 10 m³

Staub Saug

Zur Führung eines Elektr. Install.-Geschäfts wird bei sofortigem oder baldmöglichem Eintritt ein durchaus braves und tüchtiger Techniker oder selbständ. Monteur gesucht, der neben der Aufsicht nötigenfalls auch selbst Hand anlegen kann. 3279

Schlosser

welcher auf Zementrohrformen schon gearbeitet hat, sucht 1222a

Tüchtige Dreher

zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. Angabe d. Militärverhältnisse an Metallindustrie G. m. b. H. Bühl (Baden). 1235a

Sunge

von achtbaren Eltern, der drab und sehr klug ist, wird in ein Geschäftshaus, Eintritt 1. April als Dienerringerin gesucht. Angeb. um Nr. 9890 an d. Geschäftsst. d. 'Bad. Pr.' 2.1

Lehrmädchen

kann das Franz. u. Blumenbinden erlernen. P. Jean Jacobs, Waldstr. 52.

Fleißige Buchfrau

per sofort für einen Tag in der Woche ges. 3327

Eckladen

Kaiserstraße, prima Lage, mit 8 Schanfenstern, in dem seit 30 Jahren ein Mannufaktur-u. Weißwarengeschäft mit großem Erfolg betrieben wurde, wegen zur Ruheetzung des Inhabers der Juli zu vermieten. Näheres Douglasstraße 18, 1. Trepp., links. B9774.3.1

Wichtigste

Lichtpauser

28 Jahre alt, sucht Stellung in groß. Maschinenfabrik, hier od. auswärts. Angeb. an Otto Mühlle, Karlsruhe, Bellingstraße Nr. 53, IV. B9507

Junger Mann

sucht Stellung als Kontorist u. Assistent in Kolonialwarenbranche. Angeb. um Nr. 99489 an d. Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Anfangsstelle

auf Büro. Angeb. um Nr. 99493 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

kleiner Laden

mit Wohnung und evtl. Einrichtung an der Kaiserstraße, oder deren Nähe gesucht. Angebote unter B9492 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'. 2.2

6-7 Zimmer-Wohnung

in besserer Lage gesucht. Gest. Angebote mit Preisangabe unter Nr. B9282 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Arbeiter sucht möbl. Zimmer

mit Kaffee und Abendessen zum Preise von 60 M monatlich. Ang. um Nr. 99017 an d. Geschäftsst. d. 'Bad. Pr.' 2.1

Unmöbliertes Zimmer

auf sof. oder spät sucht Wittmann in der Gegend Karlsruh. 518

Auf sofort möbl. Zimmer

gesucht für 2 Pers. u. Kochgelegenheit auf 2 Monate, im Zentrum der Stadt. Angebote u. Nr. B9474 an die 'Bad. Presse' erb.

Familie von 4 erwachs. Personen

sucht 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit u. Umgebung. Angebote u. Nr. B9476 an die 'Bad. Presse' erb.

Zwei durchwegs solide Beamten

suchen möbl. Zimmer mit 2 Betten. Angebote u. Nr. B9480 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Eine Frau sucht für sofort ein möbl. Zimmer

in Nähe des Bahnhofs. Angebote u. Nr. B9492 an die 'Bad. Presse' erbeten.

Zu vermieten

gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer u. Küchenbenutzung auf 1. April an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Kaiserstraße 49, Laden. B9471

Karlsruh. 45 ist eine kleine

Mansardenwohnung von 1 Zimmer und Küche auf 1. April zu verm. Näher. dafelbst bei Frau Zimmerler, Otho. 2. St. B9486

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Peter Weigold

im Dienste fürs Vaterland unerwartet rasch an einem Herzschlage im Alter von nahezu 48 Jahren gestorben ist.

Frau Emilie Weigold

geb. Derschum, und Kinder. Karlsruhe-Mühlburg, 19. März 1918. Lerchenstr. 2, II. B9463

Nachruf.

Anlässlich des plötzlichen Heimganges meines lieben Schwagers und langjährigen Mitarbeiters

Joh. Brenneisen

zebe meiner aufrichtigen Trauer hiermit Ausdruck. 3329

Faß & Brenneisen.

Robert Faß. Karlsruhe, den 20. März 1918.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene wohlthuende Teilnahme, sowie schönen Blumenpenden, anlässlich der Bestattung unseres teuren und unvergesslichen Entschlafenen, sagen wir unseren innigen und herzlichen Dank.

Käthchen Brenneisen Wwe.

geb. Faß. Karlsruhe, den 20. März 1918. 3328

Trauerbriefe u. Danksagungskarten

wirden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei der 'Badischen Presse'.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Ausführung von landwirtschaftlichen Arbeiten im Bereich der Kriegsamtsstelle werden Arbeitskräfte jeder Art dringend benötigt. Mit dem 1ten Kriegsjahr sind die Schwierigkeiten, den Bedarf an Arbeitskräften zu decken, gewachsen. Infolge des Krieges mit Russland wird die große Zahl der Gefangenen, die vorzeitig in die Landwirtschaft tätig waren, in absehbarer Zeit in die Heimat entlassen werden. Die Beschaffung ausreichender Arbeitskräfte für die Landwirtschaft ist aber von ausschlaggebender Bedeutung für die restlose Ausnutzung des heimischen Bodens, durch die allein die Ernährung des Frontheeres und des Heimatheeres sicher gestellt werden kann.

Inbesondere sind Frauen und Mädchen erwünscht, die vermöge ihrer Herkunft vom Lande oder früherer Beschäftigung in Land-, garten- oder forstwirtschaftlichen Betrieben schon einige Kenntnisse in landwirtschaftlichen Arbeiten haben. Die Vermittlung erfolgt nach ortsbildlichen Sätzen. Gute Verpflegung ist gewährleistet. Alle, die gewillt und geeignet sind, in der Landwirtschaft mitzuarbeiten, werden hiermit zur freiwilligen Meldung aufgefordert.

Meldungen werden von heute ab bis auf weiteres bei den Hilfsdienstmeldestellen, bei den Ortspolizeibehörden und dem Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe entgegengenommen.

Da anlässlich der vorangegangenen Jahreszeit die Anwerbefristen der landwirtschaftlichen Arbeiten keine Verzögerung duldet, ist es erforderlich, daß alle geeigneten Bewerber sich ungenäht zu den genannten Meldestellen begeben. Karlsruhe, den 16. März 1918. Kriegsamtsstelle Karlsruhe.

Eine kaufm. Lehrstelle

erhalten junge Leute rascher, wenn sie sich vorher für den kaufm. Beruf durch Besuch unserer Kurse vorbereiten. Schon seit Jahren haben wir

Lehrlings-Kurse

eingerrichtet, in welchen die jungen Leute in den verschied. kaufmännischen Fächern ausgebildet werden. Nach Beendigung des Kurses sind wir den jungen Leuten gerne zur Erlangung einer geeigneten Lehrstelle behilflich. 3320

Ausführliche Auskunft u. Prospekt bereitwilligst durch die Privat-Handelslehreanstalt und Töchter-Handelschule Merkur, Karlsruhe. Karlsruh. 13, nächst d. Moninger. Telefon 2018.

Trauer-Hüte

in größter Auswahl bei L. Ph. Wilhelm. Telefon 1809 Karlsruhe Kaiserstr. 205.

Hermine Oehmichen

Richard Hegelmann. Ingenieur. Lieutenant der Landwehr I. Verlobte. Karlsruhe 20. März 1918. Erfurt.

Kunststickerschule des Badischen Frauenvereins.

Am 24. April beginnen daselbst die beiden Kurse:

1. Großer Kurs für berufl. Ausbildung zu technischen Leiterinnen von Stickerei-Ateliers, Kunststickerei-Lehrerinnen, Zeichnerinnen für Kunststickerei-Ateliers und Modestickereien. 2938
2. Kleiner Kurs zur Erlernung der Stickereitechniken.

Mündliche Auskunft wird erteilt täglich zwischen 9-12 und 3-5 Uhr mit Ausnahme von Samstag nachmittag:

Hans Thomastr. 2.
Der Vorstand.

Privatpargengesellschaft in Karlsruhe.

Zur VIII. Kriegsanleihe vermitteln wir Zeichnungen für unsere verehrlichen Mitglieder unter den früheren Bedingungen.
Einstellung der Verzinsung der abgeführten Beträge bei unserer Kasse 31. März. Beginn der Verzinsung bei der Reichsschuldenverwaltung 1. April. Die Sparbücher sind zur Zeichnung vorzulegen. Wird unsere Vermittlung nicht beansprucht, sondern Barzahlung angest. so treten die jahresmäßigen Ründigungen in Kraft.
Karlsruhe, den 16. März 1918. 3129

Der Verwaltungsrat.

8. Kriegsanleihe. Erleichterte Zeichnung

durch die 938a
Kriegsanleihe-Versicherung
der „Arminia“.

(Durch ministerielle Erlasse empfohlen.)
Verteilung der Einzahlung auf 10-12 Jahre. Vierteljahrssrate: 19 Mt. 50 Pf. für je 1000 Mark Anleihezeichnung. Im Todesfall hört die Ratenzahlung auf und die Anleihe wird ungekürzt den Hinterbliebenen angehängt. Keine ärztliche Untersuchung.

Beeresangehörige zahlen keinen besond. Zuschlag. Anmeldefeine kostenfrei durch die Direktion der Deutschen Lebensversicherung-Bank „Arminia“ in München. Versicherungsbestand 300 Millionen Mark. Verw.-Büro in Karlsruhe: Waldstraße 63.

Südweststadt-Samenhandlung, Karlsruhe 78, Spezialität: 2941 Gemüsesamen aller Art.

Geeben erschien in 98. Auflage

Hygiene der Ehe

Verz. Führer für Braut- u. Eheleute von Frauenarzt Dr. Bittel. Aus dem Inhalt: Frauen, die nicht heiraten sollten. Entlastung und Aufklärung vor der Ehe. Krankheiten in der Ehe. Vorbeugung u. Anstehung usw. Enttötung u. Heilung der weiblichen Geschlechtsorgane. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau usw. Bezug geg. Einband. von Mt. 2.- auf Postcheckkonto Berlin 32476 ob. in Scheinen. Nachnahme (ins Feld unzulässig) 20 Pf. mehr. Versandhaus Hermann Finn, Berlin-Tempelhof 9. 589a

Kleines Wohnhaus in Mühlburg

mit 1 bis 3 Wohnungen, schönem Garten und Platz für Kleintierzucht sofort zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis und Zahlungsbedingungen unter 29459 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Weingroßhandlungs-Berkauf.

In einer Amts- und Garnisonsstadt Mittelbadens (Bahnnoten-pflicht) ist eine im besten Betriebe befindliche, gut eingeführte

Weingroßhandlung und Brauweinbrennerei

mittleren Umfanges wegen vorgerückten Alters des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Vermöge seiner günstigen Lage könnte das Geschäft noch bedeutend vergrößert oder an ein anderes angegliedert werden, da eine große Kundenschaft vorhanden ist.

Interessenten wollen ihre Angebote unter Nr. 29432 in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ abgeben. 21

Die 42 Städt. Brokensammlung

Baummeisterstr. 32. Städt. nimmt für die Bedürfnisse der Stadt dankbar jede Gabe in Hand, Männer, Frauen, Kinderkleidern, Wäsche, Stoffen etc. entgegen.

Dünger- versteigerung

In der Telegraphen-Kaserne werden am Freitag, den 22. März, vormittags 9 Uhr, 66 Säufen Matzabdünger meistbietend versteigert. 3290

Rugholz- Versteigerung.

Das Groß-Hoffort- u. Jagdamt Karlsruhe versteigert:
1. am Montag, 25. März l. J. 8. früh halb 9 Uhr, auf dem Rathaus in Gagfeld, aus Gr. Wildpark an Rablthies, Durchstiebs- und Windfallergewinn: 42 Eichen, 75 Weib- u. 2 Rotbuchen, 1 Platane, 1 Edelkastanie, 67 Bappeln, 680 Forsten, 7 Fichten; Johann um halb 1 Uhr ebenda selbst 30 verschiedene, Nichtentstangen, 300 Forstenstangen, 3 bis 6 Meter lang, etwa 1500 forene Bohnensteden; 14 Eier Eichenholz, 79 Eier Weibholz, 2 Eier Nussbaum, 26 Eier Forstnussbaum, 26 Eier Nussbaum, 26 Eier Nussbaum, 26 Eier Nussbaum. Sämtliche Futterpersonen geben Auskunft.
2. Am Dienstag, den 26. März l. J. 8. früh 9 Uhr, im „Schützenhaus“ bei Karlsruhe aus dem früheren Leutnantsreuter Jahnwald: 783 Forsten; aus Groß-Bannwald: 4 Eichen, 5 Ahorn, 2 Bappeln, 169 Forsten, 13 Fichten. Vorzeiger: Waldhüter Nagel in Leutnantsreuter u. Forstwart Bauer, Bittel 2, Karlsruhe.

Leopoldshafen. Stammholz- Versteigerung.

Die Gemeinde Leopoldshafen läßt aus ihrem Siebichlage am 25. März, nachmittags 2 Uhr, Zusammenkunft am Rathaus, öffentlich versteigern:
6 Haxien, von 0,88 fm abwärts,
4 Eichen, von 1,27 fm abwärts,
4 Nischen, von 0,70 fm abwärts,
56 Bappeln, von 2,52 fm abwärts,
20 lamad. Bappeln, von 2,87 fm abwärts,
4 Weiden, von 0,79 fm abwärts,
2 Eier Holzschubholz.
Bürgermeisteramt: Heberle. 1233 a

Süßholz

in Paketen zum 20 J.-Verkauf, 250 Pakete A 37,50, 1000 Pakete A 145 portofrei, Nachnahme. Preisliste über Pfefferminz-Cachou u. Salmiakpastillen u. s. w. frei. 1219a.6.1 Ernst & Witt, Hamburg 23fs.

Deutscher Kräuterlee,

aufgenommen, als wohlschmeckenden ausgefuchten Kräutern und Wätern.

Carl Schaller,

2953 Teegroßhandlung, Karlsruhe i. Bdn., Erbprinzenstraße 40.

Bekanntmachung.

Durchlöcherter Emaille-Nachgeschirre kann jede Hausfrau leicht reparieren. Die Firma Karl Wehe, Büsch II bei Mühlburg, liefert einen feuer- und wasserfesten Emaille-Ritt mit Gebrauchsanweisung und Garantieschein. Ein Versuch zeigt in überraschender Weise die großen Vorteile dieser neuesten Erfindung. Nur bei Voreinbindung von 1 Mark franco, bei 8 Mt. 50 A 4 Stück franco. Gültig f. Badensgebiete u. Wiederverkäufer. 876a

Stammholzvergebung.

Die Gemeinde Nonnenweier vergibt im 1246a Submissionswege aus ihrem Rheinwald folgende Hölzer:

10 St. Eichen	III. Kl. bon	0,89 bis 1,66	ftm. mess.
4	IV.	0,53	1,19
19	V.	0,48	1,19
106	V.	0,21	0,97
28	VI.	0,11	0,18
1	II.	2,34	
4	III.	0,87	1,16
20	IV.	0,33	1,02
6	V.	0,25	0,84
2	I.	1,61	4,60
5	II.	0,98	2,45
14	III.	0,97	2,26
43	IV.	0,39	1,82
18	V.	1,88	2,07
6	III.	0,60	1,87
2	IV.	0,61	0,84
13	III.	0,71 bis 1,45	
35	IV.	0,25	0,97
6	V.	0,27	0,56

aus dem Mittelwald:
8 St. Eichen III. Kl. bon 0,44 bis 1,21 ftm. mess.
1 V. 0,46
1 Bappel IV. 1,48
ferner aus dem linksrb. Wald:
4 St. Eichen V. Kl. bon 0,20 bis 0,32 ftm. mess.
2 Eichen V. 0,21 0,83
3 Bappeln II. 2,52 3,09
71 III. 1,06 2,08
102 IV. 0,68 1,51
34 V. 0,89 0,86
2 Weiden II. 1,51 u. 1,57
2 III. 1,02 1,06
4 IV. 0,71 bis 0,86
5 V. 0,45 0,54
5 Silberbappeln IV. 0,53 0,84
5 Birken V. 0,29 0,52
3 Haxien IV. 0,21 0,92

Angebote wollen nach Klassen und Waldung getrennt, verschlossen mit der Aufschrift „Stammholzvergebung“ versehen, bis längstens Montag, den 25. März d. J., vormittags 11 Uhr, beim Gemeinderat eingereicht werden. Zuschlagsfrist 2 Tage.
Nonnenweier, den 18. März 1918.
Der Gemeinderat:
Curren, Bürgermeister.
Fron, Kassier.

KRIEGSANLEIHE- VERSICHERUNG

Für 980 Mark erhalten Sie durch eine KAV 1000 Mark
8. Deutsche Kriegsanleihe

anzuschließen beim Tode, spätestens nach 15 Jahren, außerdem Zinsgenuß sowie Beitragsrückerstattung, wenn der Tod schon vor Ablauf der 15 Jahre eintritt
Neben dem Anleihestock werden also im Todesfall bar gezahlt

an Beitragsrück-Zinsen von	an Beitragsrück-Zinsen von
Ende des Versicherungsjahres	Ende des Versicherungsjahres
M. M.	M. M.
1. Jahres 957 28 957	1. Jahres 488 430 913
2. Jahres 814 120 934	11. Jahres 17 530 87
3. Jahres 710 230 940	12. Jahres 172 620 822
7. Jahres 797 130 927	15. Jahres u. später 730 730

Kriegsgefahr eingeschlossen
Keine ärztliche Untersuchung bis 5000 Mark
Statt einmaliger Zahlung auch Teilzahlung
Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Distriktsbüro Douglasstrasse 18.
Hermann Schöffler, Luisenstr. 52.
Man verlange Drucksaften und Anmeldebogen

Harnuntersuchungen,

qualitativ, quantitativ und mikroskopisch. 1010
J. Becker, Berhold-Apotheke, Karlsruhe, Rintheimerstr. 1.

Sohlenschoner

aus regulär. 1,5 mm stark, geripptem SM-Material gestanzt, in sauberer Fertigstellung auf der Stelle lieferbar.
A. SCHLEGEL, G. m. b. H., Köln-Nippes, Kleinmetallwarenfabrik. — Tel. A 6283.

Glänzende Griffenz!

Wir verkaufen an organisationsgem. Firmen Lizenzen für Dauerwäse-Fabrikation unter günstigen Bedingungen noch für eine Reihe von Städten und bitten Interessenten Prospekt L zu verlangen.
Treibriemen-Gesellschaft Meyer & Co., ohm. Abtlg., Berlin, Unter den Linden 56. 1245a

Mandolinen, Gitarren und Zilbern

Welcher Möbelspediteur bejort am 9. oder 10. April 18 mit einem 8 m Wagen und 1 gedeckten Wagon Weildung
Weintraube
An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstr. 52, Telefon 5747.
Elegante Tisch-Vorhänge, 4 Paar, rot, billig zu verkaufen. 29442
Karlsruferstr. 42, part.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Karlsruhe i. Baden.

Kaiserstr. 146. Fernsprecher 840 u. 900.

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3900.
Kapital: 50 000 000 Mark.

Eröffnung laufender Rechnungen u. Scheckkonten zwecks Hebung des bargeldlosen Verkehrs.

Vermittlung aller sonstigen bankmässigen Geschäfte.

Hypotheken-Abteilung.

Vermittlung u. Unterbringung von Hypothekengeldern unter günstigster Verzinsung der hinterlegten Beträge bis zum Anlagetermin.

Spöhrer'sche höhere Handelsschule Calw

Schwarzwald Schillerheim Gegründet 1876

- 1) Handelsabteilung — auch für Mädchen 186J.10.1
- 2) Realabteilung mit Vorbereitung für die Einführigen-Prüfung (Seit Herbst 1914 — 150 Einl.-Berecht.) Prosp. u. nähere Auskunft gibt die Schulleitung.

Neu-Aufnahme am 16. April.

Umzüge

werden noch angenommen
Akademiestraße 39, 68200 1. St. Ginterch.

Obstwein

empfeht 1201a
C. Hermann Dejer, hbr. Apfelweinfabrik, Fahr i. B.

Isolierte elektrische Leitungsdrähte

aller Art, alt und neu, alle zu höchsten Preisen
Ph. Stiehl, Sträßburg i. G., Gerbergraben 25.

Mandolinen Zithern Ziehharmonikas

laufen 2380,10.5
Levy, Karlsruferstr. 22

Wirbhaare werden angelaufen

und bearbeitet. 104
Frau Emil Sohwan Ww., Strieff u. Parfümeriegeschäft, Rriegstr. 82.

Schuhriester

auffehen ist hinfertlich m. a. geblid. geblid. m. Nutpriem. 2 Stück 1 Mt. Nachnahme 25 Pf. mehr.
Zimmer, Strieg, Ww. Verlegerstr. 13.

Kapitalisten

bei Gewinnanteil und hohen Zinsen. Kapital wird hier geteilt. Angebote von Selbstgebern unter Nr. 8.07 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.

Beteiligung!

Fabrikant sucht sich an größerem, soliden u. gewinnbringendem Unternehmen mit bereit 100 bis 200 Talle zu beteiligen. Sicherstellung der Einlage und Nachweis der Rentabilität Bedingungen. Angebote mit ausführlicher Unterlagen unter N. 552 an: Haasenstein & Vogler A.-G., 3032 Karlsruhe i. Baden.

1500 Mark

gegen hohen Zins auf 2 Jahre zu leihen gesucht. Angebote u. Nr. 29477 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.

Bitmer, mitte 30, mit 1 Kind, Leiter einer groß. Kaufirma, wünscht mit vermög. kath. Fräulein (Witwe nicht ausgeschlossen) in Verbindung zu treten zwecks späterer Heirat. Verschiedene Entgegenmeinte, ausführlich. Anab. mit Photographie u. Nr. 29309 an die „Badische Presse“ erbeten.

Heirat.

Witwe, Ende 30, kath., mit Vermög., 2 Kind., wünscht mit tücht. Landwirt mit eig. Anwesen, bekannt zu werden, beim bald. Heirat. Angeb. u. Nr. 29488 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Heirat.

Geb. Dame, mitte 20, vermög., hübsche Erscheinung, lebenswüch., heiter, wünscht Bekanntschaft mit g. f. Herren, ameds

Heirat.

Ang. m. Witw. u. 29506 an die „Bad. Presse“ erb.

Städt. Vierordtbad

Schwimmbad.

Für Damen u. Mädchen geöffnet: Werktag vormittags 8-11 Uhr und nachmittags 3 bis 7 Uhr, sowie freitags von 6-8 Uhr, mit Ausnahme Samstag nachmittags.

Für Herren u. Knaben geöffnet: Werktag vormittags von 8-9 Uhr und 11-1 Uhr, nachm. 1/5-8 Uhr, Freitag nachm. 1/5-6 Uhr, sowie Samstag nachm. 3-9 Uhr u. Feiertagen während der Kriegszeit geschlossen. Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

Heiraten

Mittler. Staatsbeamter, 30 J. alt, kath., ernt. ideal denkend, tücht. Erscheinung, groß. Naturfreund, ruh. Charakter, sucht Lebensgefährtin. Mädchen oder ja. Witwe, o. R. al. Mel. nicht über 30 J., die jedes Vorurteil sich auf diesem Wege zu finden, unter den leiblich. Verhältnissen überwinden können, heiter, weis, sicherem, selbstbewusstem Auftreten, gebieg. häuß. Sinn, nicht ganz unermög., die es verstehen, ein genuß. Beim einträglich, denen ein harmon. Zusammenleben mehr Wert ist, als äußerer Prunk, wollen ameds Anbahnung eines Briefwechsel unter genauer Klärung der Verhältnisse, nur entgegenseitig Zufriedenheit, mögl. mit Wid. unt. Nr. 29049 an die Geschäftsstelle der „Badische Presse“ richten. Verschwiegenh. angez. u. ermarktet, gemeinb. Vermittlung, verbet., solche d. Angehörige erwünscht.

Nachhilfe

erteilt Seminaristin. Angebote u. Nr. 29270 an die „Bad. Presse“ erb.

Bienenwölker

Kant J. F. Liebel, Ww. Feimersheim, Wt.

Soldat verlor 10. Okt. 1917, in der Schlacht bei Ypern, sein ganzes Erpantien u. seinen sonstigen Inhalt. 29660
Abzugeben i. Hundbüch.

Verloren.

Samstag abend zwischen 1/7-8 Uhr auf d. Weg Bebel, Lamm, Karlsruferstr. bis Marktplat. da mit der Straßenbahn bis Süßbühlstraße, 10. gelb. Briefumschlag, Inhalt 600 A in Papier, gegen aut. Belohnung abzugeben a. d. Fundbüro.

Verloren

Gestern abend ein goldener Ring mit 3 Edelsteinen von Bahnhof bis zur Beierthemer-Allee

Verloren

gegangen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. 3260 Kaiser-Allee 4.

Abhand u. gekommene Gegenstände:

ein Delgenmäße (Wald-einleitend) b. Horn, ein einleitend. Vor Anlauf ein Partikel. Vor Anlauf wird gewahrt. 29484

Verloren

Große Wagenlaterne m. runder verloren gegangen. Wiederbringer erh. Belohnung. Gottesackerstr. 6. H.

Drogerie Lang

Fernspr. 2282.